Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 37 — Dienstag, den 7. März 1933 — 51. Jahrgang

Nationale Mehrheit in Deutschland

Ruhiger Wahlverlauf — 85 Prozent Wahlbeteiligung
288 Nationalsozialisten und 53 Kampffront Schwarz-weiß-rot im Reichstag — Auch im Preußenlandtag nationale Mehrheit

Berlin. Amtlich wurden 647 Reichstagsmandate errechnet. Sie verteilen sich folgendermaßen:

	Stimmen	Mandate	am 6. November 1932
Nationalsozialisten	17 264 323 Stimmen und	288 Mandate	— 196 Mandate
Sozialdemokraten	7 176 226 „ „	125 „	— 121 „
Kommunisten	4 746 034 „ „	81 „	— 100 „
Zentrum	4 289 354 „ „	73 „	— 70 „
Kampffront Schwarz-weiß-rot	3 331 336 „ „	53 „	— 52 „
Bayrische Volkspartei	1 206 293 „ „	19 „	— 20 „
Deutsche Volkspartei	431 880 „ „	4 „	— 11 „
Christlich-Soz.-Volksdienst	382 035 „ „	4 „	— 5 „
Staatspartei	335 259 „ „	5 „	— 2 „
Deutsche Bauernpartei	114 231 „ „	0 „	— 2 „
Landbund	83 828 „ „	0 „	— 1 „
Hannoveraner	47 723 „ „	0 „	— 1 „
Sozialistische Kampfgemeinschaft	3 909 „ „	0 „	— 0 „
Kampfgemeinschaft Arbeiter u. Bauern	1 118 „ „	0 „	— 0 „

Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 86 Prozent.

475 Mandate im Preußischen Landtag

Berlin. Auf Grund der **Endaufrechnung** der Telegraphen-Union verteilen sich die Mandate im Preußischen Landtag wie folgt:

	Mandate	Stimmen	früher Mandate
Nationalsozialisten	210 Mandate	10332670 Stimmen	162 Mandate
Sozialdemokraten	79 „	3952404 „	94 „
Kommunisten	63 „	3131471 „	57 „
Zentrum	68 „	3367379 „	67 „
Kampffront Schwarz-weiß-rot	42 „	2158400 „	31 „
Deutsche Volkspartei	5 „	241636 „	7 „
Christlich-Soz. Volksp.	4 „	215047 „	2 „
Staatspartei	3 „	164166 „	2 „
Deutsch-Hannoveraner	1 „	50559 „	1 „
Splitter	0 „	88781 „	0 „
gesamt:	475 Mandate	23643717 Stimmen	fr. 423 Mandate

Das Wahlergebnis in Oberschlesien

Das vorläufige amtliche Ergebnis zum Reichstag

Oppeln. Nach dem vom Kreiswahlleiter errechneten vorläufigen Endergebnis der Wahlen zum Reichstag entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen:

Nationalsozialisten	337 075
Sozialdemokraten	53 819
Kommunisten	72 097
Zentrum	252 016
Kampffront schwarz-weiß-rot	58 469
Deutsche Volkspartei	1 897
Christl. Sozialer Volksdienst	1 840
Staatspartei	2 655

Abgegebene gültige Stimmen 779 868.

Die Landtagswahlen

Oppeln. Für die Wahlen zum preußischen Landtag wird vom Kreiswahlleiter folgendes vorläufige amtliche Endergebnis veröffentlicht:

Nationalsozialisten	323 592
Mit Hindenburg für ein nation. Preußen	9 148
Sozialdemokraten	50 295
Kommunisten	70 683
Zentrum	237 943
Preußischer Mittelstand	4 769
Kampffront schwarz-weiß-rot	55 263
Radikaler Mittelstand	722
Deutsche Volkspartei	1 849
Christl. Sozialer Volksdienst	1 926
Staatspartei	2 293
Polenliste	12 678

Gültige Stimmen wurden abgegeben 771 158.

Gleiwitz. Nach dem bisher vorliegenden vorläufigen amtlichen Endergebnis der Wahlen zum Deutschen Reichstag entfallen auf die Nationalsozialisten **5 Mandate** gegenüber zwei im letzten Reichstag. Da die drei Spitzenkandidaten des Kreiswahlvorschlages, Hitler, Dr. Frick und Göring in allen Wahlkreisen kandidieren, werden in den Reichstag als Abgeordnete einziehen:

Fillusch-Hindenburg, **Ramshorn-Oppeln**, **Russek** - Miechowitz, **Hoenscher-Klein-Neudorf** (Kr. Grottkau) und Graf **von Pückler-**Burghaus aus Friedland (Kr. Falkenberg). Der als 4. Kandidat hinter Göring auf dem Kreiswahlvorschlag stehende Gauleiter Brückner dürfte in seinem eigenen Wahlkreis Breslau das Reichstagsmandat annehmen, so daß er für Oberschlesien gleichfalls ausfällt.

Die SPD, die noch bei der letzten Reichstagswahl im November 1932 mit etwas über 60 000 Stimmen ein Mandat in Oberschlesien erhalten hatte, hat dieses Mal die notwendige Stimmenzahl nicht aufgebracht. Die fehlenden etwa 6200 Stimmen dürften infolge der Verbindung der Kreiswahlvorschläge innerhalb des Wahlkreisverbandes auf Oberschlesien übertragen werden, so daß der Spitzenkandidat Stelling-Berlin wie bisher in den Reichstag einziehen wird.

Die KPD wird im neuen Reichstag gleichfalls nur, was Oberschlesien anbetrifft, mit einem Abgeordneten vertreten sein, und zwar durch Jadasch-Berlin. Der Stimmenverlust der KPD in Oberschlesien beträgt über ein Drittel.

Das Zentrum, das einen Gewinn von rund 14 000 Stimmen zu verzeichnen hat, wird wiederum, wie beim alten Reichstag, vier Abgeordnete entsenden. Es sind dies Prälat Ulitzka, Landesrat Ehrhardt-Ratibor, Beck-Oppersdorf (Kreis Neisse) und Dr. Respondek-Berlin.

Die Kampffront schwarz-weiß-rot hat trotz einem Stimmengewinn von 5000 die für ein Grundmandat notwendige Stimmenzahl von 60 000 nicht aufbringen können. Die Listenverbindung innerhalb des Wahlkreisverbandes ermöglicht es ihr jedoch, wiederum Dr. Kleiner-Beuthen ins Reichsparlament zu schicken.

Damit wird Oberschlesien mit 12 Abgeordneten im neuen Reichstag vertreten sein, gegenüber 9 im letzten Reichstag.

DVP und Christlich-Sozialer Volksdienst sowie die Staatspartei spielen mit ihren Stimmenzahlen um 2000 keine Rolle.

Die Wahlen **zum Preußischen Landtag haben der NSDAP, wie beim Reichstag, einen erheblichen Gewinn gebracht.** Statt bisher vier Abgeordnete werden 6 in das Preußenparlament einziehen, und zwar Adamczyk-Oppeln, Preiß-Gleiwitz, Heukeshoven-Gleiwitz, Binnus-Ratibor und Altendorf-Breslau.

Die SPD, deren Stimmenzahl sich nur unerheblich verringert hat, schickt wiederum Oberbürgermeister Franz-Hindenburg in den Landtag.

Die Kommunistische Partei, deren Stimmenverlust rund 15 000 ausmacht, wird durch Wojtkowski-Berlin im Landtag vertreten sein.

Der Zentrumspartei, die einen Verlust von etwa 11 000 Stimmen erlitten hat, reicht es nur durch Stimmenübertragung auf Grund der Listenverbindung innerhalb des Wahlkreisverbandes zu 5 Sitzen im Preußischen Landtag. Demnach werden ins Preußenparlament einziehen: Zawadzki-Beuthen, Studienrätin Zigahl-Neisse, Kreker-Gleiwitz, Franzke-Schönau (Kreis Leobschütz) und Graf Matuschka-Oppeln.

Mit etwas über 55 000 Stimmen, gegenüber 52 000 bei der letzten Landtagswahl, entsendet die Kampffront schwarz-weiß-rot Schwobe-Alt-Wette (Kreis Neisse) in den Landtag.

Die Polen, die bei der Landtagswahl 1932 noch über 27 000 Stimmen erhielten, sind auf 12 678 zurückgegangen, allerdings gegenüber der letzten Reichstagswahl einen Gewinn von etwas über 500 Stimmen bedeutet. Nach wie vor spielen sie, auch durch den Anschluß an den Landeswahlvorschlag der Nationalen Minderheiten keine Rolle.

DVP, Christlich-Sozialer Volksdienst, Wirtschaftspartei und Staatspartei haben weiter an Stimmen verloren. Sie müssen mit den anderen Splitterparteien, wie Radikaler Mittelstand und „Mit Hindenburg für ein nationales Preußen“ auf eine Stufe gestellt werden, wenn letztere auch eine Stimmenzahl von etwa 9000 auf sich vereinigen konnten.

Die Wahlbeteiligung zum Reichstag und Landtag dürfte in Oberschlesien etwas über 85 v. H. betragen haben. Beim Kreiswahlleiter konnte die Wahlbeteiligung noch nicht errechnet werden, weil die Zahl der Stimmberechtigten noch nicht bekannt war.

Der Wahlsonntag ruhig verlaufen

Berlin. Der Wahlsonntag ist im ganzen Reich ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und wird zum mindesten in den Städten auf etwa 85 v. H. geschätzt.

Die Reichshauptstadt bot am Sonntag ein außerordentlich bewegtes Bild. Große Menschenmengen bewegten sich durch die Straßen, die mit zahllosen Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-rot geschmückt war. In Neukölln hißten um die Mittagszeit Nationalsozialisten und Stahlhelmleute auf dem Rathaus die Hakenkreuzfahne. Auch die Karl Marx-Schule war mit einer schwarz-weiß-roten Fahne geschmückt worden. Im Rundfunk ließ der Reichsinnenminister Dr. Frick einen Appell an die Wähler verbreiten, in dem auf die außerordentliche Bedeutung der Wahl aufmerksam gemacht wurde.

Soweit bisher bekannt, ist es nur in Offenbach zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten gekommen, wobei ein Reichsbannermann erschossen und ein weiterer schwer verletzt wurde. K[illegible]re Zusammenstöße gab es in Leipzig, wobei ein Mann verletzt wurde. In Köln wurden Schüsse auf einen Streifenwagen der Polizei abgegeben, zwei Männer und eine Frau wurden daraufhin verhaftet.

In Hamburg und Bremen ist der Wahlsonntag gleichfalls ruhig verlaufen. Der Andrang zu den Wahllokalen war außerordentlich stark. Man schätzt die Wahlbeteiligung in Hamburg auf etwa 85 bis 90 v. H., in Düsseldorf und den Nachbarstädten war die Wahlbeteiligung gleichfalls lebhafter als bei früheren Wahlen. In Chemnitz und Umgebung sind die Wahlen, abgesehen **von kleineren Zwischenfällen, ruhig verlaufen.** In Nürnberg haben etwa 95 v. H. aller Wähler ihre Stimmen abgegeben. In Görlitz haben einzelne Stadtteile eine Wahlbeteiligung von bis 97 v. H. zu verzeichnen. In Mannheim ist es nirgends zu irgendwelchen Zusammenstößen gekommen, wobei die Wahlbeteiligung 80 v. H. überschritten haben.

In Breslau, wo die Wahlbeteiligung etwa 85 v. H. erreichte, kam es am Nachmittag gegen 16 Uhr in **Brigittenthal zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Polizei.** Eine Polizeipatrouille von vier Mann wurde plötzlich aus den Fenstern und von den Dächern beschossen. Die Beamten erwiderten sofort das Feuer. Nachdem das Ueberfallkommando eingetroffen war, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, wobei ein Hilfspolizeibeamter getötet und ein weiterer Beamter schwer verletzt wurde. Die Polizei riegelte darauf die ganze Straße ab und nahm Haussuchungen vor. **Zahlreiche Kommunisten wurden verhaftet.**

Laurahütte u. Umgebung

Gemeindevertretersitzung in Bittkow.

Stimmengleichheit bei der Schöffenwahl.

Am Sonntag, den 5. März, um 10 Uhr vormittags, fand im Gemeindebüro Bittkow die schon für den 26. Februar anberaumte und bis jetzt verlegte Gemeindevertretersitzung statt. Gleichzeitig wurde auf dieser Sitzung die Neuwahl der Schöffen vorgenommen. Zur Wahl stellten alle polnischen bürgerlichen Parteien eine Einheitsliste auf, während gleichfalls die polnischen und deutschen Sozialisten auf einer Liste marschierten. Bei der Stimmzettelwahl für den 1. und 2. Schöffen erhielt die nationale Liste 6 Stimmen und die sozialistische Liste ebenfalls 6 Stimmen. Nach diesem Resultat ist es ungewiß, welche von den beiden Parteien den 1. und welche den 2. Schöffen stellen wird. Bei der Wahl für den stellvertr. Schöffen erhielt der sozialdemokratische Kandidat Schweinoch 7, der Gegenkandidat 5 Stimmen. Die weitere Tagesordnung behandelte folgende Punkte: 1. Der Antrag des Schmiedemeisters Johann Stawrotzek auf Ermäßigung der Pacht für die der Gemeinde gehörige Schmiede wurde dahin geregelt, daß dem Antragsteller die Pacht um 50 Prozent, das ist von 30 auf 15 Zloty ermäßigt wurde. Im 2. Punkt wurde dem früheren Gemeindevorsteher Jaworek die Ermächtigung erteilt, die Grundstückskaufangelegenheit zwischen den Erben Klama-Zadwiscok und der Gemeinde zu regeln; das betreffende Grundstück wurde seinerzeit von der Gemeinde gekauft, jedoch sind die gerichtlichen Formalitäten noch nicht erledigt. Im 3. Punkt wurden die aus dieser Kaufregelung entstehenden Kosten in Höhe von 400 Zloty bewilligt. Der 4. Punkt brachte die Budgetberatung für das Geschäftsjahr 1933/1934. Das Budget schließt in Einnahme und Ausgabe mit 53 000 Zloty ab und wurde nach unwesentlicher Debatte angenommen.

Punkt 5, Festsetzung des Kommunalzuschlages zur staatlichen Grundsteuer wurde wie im Vorjahre auf 100 Prozent festgesetzt.

Im 6. Punkt wurde die Höhe des Gebäudesteuerzuschlages auf 5 pro Tausend wie im Vorjahre genehmigt. Punkt 7: Wahl der Kommission zur Einschätzung der Gebäudesteuer für das laufende Geschäftsjahr. Es wurden gewählt: Widera, Schweinoch, soz., und Dziubinski und Sollik. Im letzten Punkt wurden etliche Anträge beraten.

Zunächst wurde die außerordentliche Feiertagsunterstützung für die Ortsarmen und Arbeitslosen für Ostern besprochen. Man einigte sich dahin, den gleichen Satz zu zahlen, welchen die Stadt Siemianowitz beschließe.

Auf Antrag wurde dem Z. O. K. Z., zur Ferienverschickung von bedürftigen Schulkindern, 1000 Zloty bewilligt. Nach verschiedenen kleineren Anfragen war die Tagesordnung erschöpft. Die gewählten Schöffen sind Bergarbeiter Lisinski (PPS) und Gastwirt Brisch, Sanacja.

Schwerer Unglücksfall. Auf der Schmalspurbahn zwischen Birkenhain und Maczeikowitz entgleiste am Freitag eine übermäßig schnell fahrende Lokomotive und stürzte einen Abhang hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer schwer verletzt. Vier weitere auf der Lokomotive mitfahrende Eisenbahnbeamte konnten noch rechtzeitig abspringen. Sie erlitten nur unerhebliche Verletzungen. Der getötete Lokomotivführer ist Vater von sechs Kindern.

Eisenbahnräuber. Auf der Strecke Siemianowitz—Chorzow sprang während der Fahrt ein bis jetzt nicht ermittelter Dieb auf den Güterzug Nr. 9586, öffnete, nach Abreißen der Plombe, einen Waggon und warf aus demselben vier Kisten, enthaltend Schrauben und Nieten, im Gewicht von einen Zentner, auf den Bahndamm. Das Frachtgut wurde von Eisenbahnern auf der Strecke zwischen Bittkow und Chorzow aufgefunden und der Eisenbahndirektion zugestellt.

=g= **Selbst die Aermsten werden bestohlen.** In die Wohnung der Witwe Dziewior auf der Beuthenerstraße 8 in Siemianowitz, die nur von ihrer kärglichen Pension lebt, drang während ihrer Abwesenheit am hellen Tage ein unbekannter Täter ein und stahl eine goldene und eine silberne Brosche. Die arme Frau ist vor einigen Monaten bereits auf ähnliche Weise bestohlen worden.

A. K. B. Laurahütte schlägt A. B. C. Gleiwitz 11:5

A. K. B. Laurahütte schlägt A. B. C. Gleiwitz 11:5.

Bei den Laurahüttern vermißte man Spallek, Ponanta und Bohn, wogegen bei Gleiwitz Heisig fehlte. Die dargebotenen Leistungen entsprachen nicht ganz den Erwartungen. Der beste Mann von den Gleiwitzern war Reinert, der den schönsten Kampf demonstrierte. Auch Wojtke konnte durch seine gefährlichen Schläge gefallen. Infolge Umstellung der Mannschaft in letzter Stunde konnten die Laurahütter in manchen Klassen nicht gefallen. Dies mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Mannschaft unter der neuen Obhut des Profi-Boxers Gorny steht, und sich erst langsam in den Stil des Trainers hineinpassen muß. Viel Herz zeigten bei den Laurahüttern Fülbier, ein Anfänger, sowie Baingo, der für Bohn im Halbschwergewicht einspringen mußte. Mit den Entscheidungen des Ringrichters Wende konnte man in zwei Kämpfen nicht übereinstimmen. Im Kampf Hellfeldt-Urbanke wäre ein unentschieden am Platz. Desgleichen hätte ein unentschieden dem Kampfverlauf Baingo — Wojtke entsprochen. Sonst konnte Wende sehr gut gefallen. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse. (Erstgenannt Gleiwitz)

Papiergewicht: Soboczek — Kolodziej. Im Angriff, sowie im Schlagwechsel war der Laurahütter in allen 3 Runden Soboczek überlegen und gewann verdient nach Punkten.

Fliegengewicht: Heisig — Dulok. Infolge Nichterscheinen des Gleiwitzers gewann Dulok die Punkte kampflos.

Bantamgewicht: Warzecha — Fülbier. Obwohl Fülbier physisch weit unterlegen war konnte man bei ihm sehr viel Herz zum Kämpfen beobachten. Warzecha, der vielversprechend anfing, konnte sich den dauernden Angriffen des Laurahütters nicht erwehren und mußte sich mit einem unentschieden begnügen.

Federgewicht: Wonschik — Bienek. Zwar gab sich Wonschik Mühe dem talentierten Bienek einen ebenbürtigen Gegner zu stellen, doch mußte er in den letzten 2 Runden die bessere Kampfweise des Laurahütters anerkennen und verlor nach Punkten.

Leichtgewicht: Reinert — Wildner. Es war der schönste Kampf, den beide zur Schau brachten. Reinert, eine fabelhafte Figur im Ring, konnte dem sieggewöhnten Wildner einen knappen Punktsieg abringen.

Weltergewicht: Plucha — Widemann. Anfangs konnte sich Widemann an die komische Kampfweise des Gleiwitzers nicht gewöhnen. Im Verlauf der letzten Runden sicherte er sich doch noch einen knappen Punktsieg.

Mittelgewicht: Urbanke — Hellfeldt. Ohne Training zeigte Hellfeldt nicht seine gewohnte Form. Trotzdem gelang es ihm Urbanke im Schach zu halten, so daß dem Kampfverlauf nach der Ringrichter ein unentschieden hätte geben müssen. Das Urteil lautete jedoch Sieg für Hellfeldt.

Halbschwergewicht: Wojtke — Baingo. Trotz Uebergewicht des Gleiwitzers um nette 10 Pfund stellte Baingo Wojtke einen gleichwertigen Gegner. Die Verkündung Wojtke als Sieger benachteilige Baingo.

Den Kämpfen wohnten annähernd 1000 Zuschauer bei. Die Organisation klappte diesmal gut, so daß das Programm flott hintereinander Erledigung fand. m.

=g= **Diebstahlschronik.** Am letzten Freitag, gegen 10 Uhr vorm., wurde in die Wohnung des Paul Schmialz auf der Staszyca 10 in Siemianowitz von einem unbekannten Täter eingebrochen, wobei eine Weckeruhr im Werte von 18 Zloty gestohlen wurde. — In der Nacht zum Sonnabend wurden der Viktoria Czaja auf der Matejko 19 aus dem verschlossenen Stalle 7 Hühner und 2 Kaninchen im Werte von 40 Zloty von unbekannten Tätern gestohlen.

Vorschußzahlung. Der Restvorschuß in Höhe von 50 Prozent, wurde an die Belegschaften der Gruben und Hütte am Sonnabend nachmittags um 3 Uhr zur Auszahlung gebracht.

=g= **Generalversammlung des Hilfsvereins deutscher Frauen.** Am Dienstag, den 7. März, nachmittags 4 Uhr, hält der Hilfsverein deutscher Frauen von Siemianowitz im Lokal Duda die fällige Generalversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

=g= **Vinzenzverein St. Antonius.** Der St. Vinzenzverein an der Antoniuskirche in Siemianowitz hält am Dienstag, den 7. März, nachmittags 4 Uhr, in dem Kirchensaal der St. Antoniuskirche eine Versammlung ab.

=g= **Die deutsche Jungfrauenkongregation** der St. Antoniusparochie hält am Mittwoch, den 8. März, abends 7.30 Uhr, eine Versammlung im Kirchensaal der Antoniuskirche ab.

Generalversammlung der Schützengilde Siemianowitz. Etwa 30 Mitglieder nahmen an der am Freitag stattgefundenen Jahres-Hauptversammlung der Schützengilde Siemianowitz teil. Eröffnet wurde diese vom Apotheker Herde, der nach der Begrüßung die Tagesordnung bekanntgab. Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder. Aus den Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder war zu entnehmen, daß die Schützengilde zur Zeit 59 Mitglieder zählt. Der Kassenstand weist ein Saldo von 2380,90 Zloty auf. Nach der Entlastung des alten Vorstandes schritt man zu den Neuwahlen. Aus diesen gingen nachstehende Vorstandsmitglieder hervor: 1. Vorsitzender Herde, 2. Vorsitzender Pazdziernik, 1. Schriftführer Banasch, 2. Schriftführer Bednorz, Kassierer Dittko, Schießmeister Uher und Koppel. Abteilungsführer Stach, Beisitzer Czernecki, Dziuba, Revisionskommission Buballa, Halaczek. Es ist beschlossen worden, von nun ab 2 Versammlungen im Monat abzuhalten, die erste findet im Monat April statt. Das Winterschießen wird bis zum 1. Mai fortgesetzt. Kurz vor Schluß der Versammlung wurde das verstorbene Mitglied Berger durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zum dauernden Gedenken an den Verstorbenen ist beschlossen worden eine Ehrentafel anfertigen zu lassen. Einige interne Angelegenheiten schlossen die Versammlung. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 7. März.

1. hl. Messe auf eine best. Intention.
2. hl. Messe für verst. Marie Poppek und Eltern.
3. hl. Messe für verst. Johann Gawel, Tochter, Sohn und Schwiegersohn.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 7. März.

6 Uhr: für verst. Thomas Sonsalla.

6.30 Uhr: mit K. für verst. Josef Czekalla, Elfriede Lebek, Geratrud Owczarek und verst. Eltern.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 7. März.

7.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Dienstag, den 7. März.

15,30: Kinderfunk. 16.05: Auf den Schneefeldern. 16.20: Kampf gegen Reich und Papsttum. 16,40: Polnische Städte nach dem Kriege. 17: Sinfoniekonzert. 18: Polnische Literatur. 18.20: Mitteilungen. 18,25: Konzert. 19: Ueber Waclaw Berent. 19.15: Mitteilungen und Schallplatten. 19.30: Beethoven als Erzieher. 20: Konzert. 22,35: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Dienstag, den 7. März.

10,10: Schulfunk. 11,30: Sicherungsmaßnahmen für die Ernte 1933. 11,50: Konzert. 15.40: Kinderstunde. 16.10: Lieder. 16.40: Walzerstunde. 17.30: Dichtung der Deutschen. 17.50: Anna Freiin von Krahne, das Lebenswerk einer Achtzigjährigen. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18,50: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19: Persönliche Talente als Erwerbsquelle. 19.30: Volksmusik. 20.30: Politische Zeitungsschau. 21: Operettenkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Theaterplauderei. 22,35: Neues vom Zoo. 22,50: Musik aus deutscher Seele.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Das Recht auf Glück

Roman von Lola Stein

4)

„Durch meine Ehe, die nur so kurze Zeit bestand, war ich für immer mit der Familie meiner Frau verbunden. Ich bin Teilhaber in dem Geschäft meines Schwiegervaters, ich wohne Haus an Haus mit den alten Leuten, denn damals hat mein Schwiegervater diese zwei kleinen Villen gekauft, um sich nicht von seiner Tochter trennen zu müssen. Ich bin durch mein Kind, das unter der Obhut der Großmutter heranwächst, mit tausend Fäden an diese Menschen geknüpft, unlöslich und unzerreißbar."

„Und das ist Ihnen so schrecklich? Sind Ihnen diese Menschen denn so wenig nahe gekommen?"

„Es ist etwas Unerklärliches", sagte er gepreßt. „Ich habe nie ein wirklich innerliches, wirklich freundschaftliches Verhältnis zu Trautes Eltern gefunden, aber das ist es wohl nicht allein. Es ist vielmehr die Atmosphäre von Trauer und Schmerz, die diese armen Menschen nach dem Tode ihres einzigen Kindes um sich verbreiten, und aus der sie sich nicht lösen können. Mich haben sie mit hineingesteckt in diese Trauer, die ich innerlich nicht mehr fühle und in diesem starken Maße nie empfunden habe. Es ist vor allem wohl das Bewußtsein der Unfreiheit, unter der ich leide.

Ich bin nicht so frei wie andere Männer. Ich habe ein Kind, ein zartes, geliebtes Geschöpf. Durch Rita bin ich mit den Eltern meiner Frau eng verbunden, kann mich nicht lösen von ihnen, ohne eine unerhörte Grausamkeit zu begehen. Und bin ich in einem furchtbaren Zwiespalt, was ich tun soll?" Er dachte an die Hoffnungslosigkeit, die über dem Leben seines Kindes lag, aber eine unüberwindliche Scheu war in ihm, davon zu Aranka zu sprechen.

„Warum aber wollten Sie auch diese Grausamkeit begehen, sich von den alten Leuten zu lösen?" fragte sie. „Wer und was zwingt Sie dazu?"

„Mein Herz," sagte er leidenschaftlich. „Mein Wunsch, meine Sehnsucht, alles in mir, das zu Ihnen will, Aranka! Ich habe Ihnen mein Dasein erzählt, kurz die Verhältnisse geschildert, in denen ich lebe. Und weiß nun nicht, ob es Vermessenheit ist, wenn ich die Frage an Sie richte, die mich fast verbrennt?"

„Warum Vermessenheit?" fragte die süße Stimme. — „Ich verstehe nicht, was diese Frage, was Sie und ich mit den armen, unglücklichen alten Leuten zu tun haben?"

„Aranka!" jubelte er. „Denken Sie so? Würden Sie einen so viel älteren, einen durch so viel Leid und Trübsal gegangenen Mann, den Vater eines kleinen Mädchens, wirklich, wirklich lieben können?"

„Fragt Liebe nach solchen Dingen?" lächelte sie. „Fragt — denkt — forscht Liebe überhaupt? Sie ist da, und man gibt sich ihrer wunderbaren Zaubermacht hin."

„Aranka, ist es so? Liebst du mich so?"

„Ich liebe dich!" sagte sie mit großer Innigkeit.

Da riß er sie in die Arme und küßte sie innig.

„Glaubst du," sagte er, „daß du mit mir glücklich werden kannst?"

„Ich weiß nur, daß ich dich liebe," sagte sie. „Daß ich dich nie, nie wieder aus meinem Leben entbehren kann, und daß ich mit dir gehen will, wohin du mich führst."

3. Kapitel.

Der große Speisesaal und die daran anschließende Glasveranda des Grand Hotel waren schon überfüllt, als Aranka und Michael zum Essen erschienen. Der Tisch der Familie Hartlinde war voll besetzt, man hatte nicht auf Aranka gewartet, sondern mit der Mahlzeit begonnen.

Das Paar hatte den Weg durch den in Mittagsglut träumenden, stillen Wald sehr lang ausgedehnt. Immer wieder waren sie stehen geblieben, um sich in die Augen zu sehen, um sich zu küssen. Wie in einem seligen Taumel, keines klaren Gedankens fähig, hatten sie endlich den Ort und das Hotel erreicht und sich am Eingang der Veranda getrennt. Nun erst, als Michael Köhler sich an seinem kleinen Tischchen niederließ, das schräg gegenüber der Hartlinde Tafel stand und von dem aus er die ganze Familie sah, kam er langsam zu sich.

Aranka saß stumm, mit einem verlorenen Ausdruck von Glück in dem schönen Gesicht, zwischen den Ihren. Ihre Schweigsamkeit schien nicht aufzufallen. Diese lustigen, lebhaften Menschen hatten alle so viel zu erzählen, so viel Amüsantes miteinander zu belachen, waren alle um ihrer eigenen Person so sehr bemüht, daß sie sich um die sonst stets heitere Aranka nicht kümmerten.

Nun, nachdem er nicht mehr mit ihr allein war, nachdem fremde Menschen zwischen sie und ihn getreten waren, nachdem ihre unmittelbare Nähe ihn nicht mehr jeden klaren Gedankens, jeder nüchternen, kühlen Ueberlegung beraubte, erschien dem Manne wieder ein ungeheures Wagnis, was er getan. Er hatte sich seinen Schritt hundertmal überlegt, hatte schlaflose Nächte gehabt bei der Vorstellung, Aranka könne ihn abweisen, und hatte doch immer gezögert und geschwankt, ob er sich ihr überhaupt offenbaren durfte.

Sie war so jung, beinahe noch ein Kind. War mit ihren achtzehn Jahren noch in ihrem Inneren in der Entwicklung. Er war durch so viel Leid gegangen, war so ernst veranlagt. Konnte er ihr das passende Erdreich geben?

Wie sie jetzt dasaß, neben der schönen Mutter, zwischen den schönen Schwestern, die alle froh waren, die alle ganz unbeschwert vom Dasein und seinen Kümmernissen schienen, hatte er das Gefühl: das ist der Kreis, das Milieu, die Menschen, zu denen Aranka gehörte. Sie hatte bisher unbekümmert, ohne Sorgen und ohne Pflichten gelebt. Das alles würde er ihr nicht bieten können.

Aber sie hatte ihm ja wieder und wieder gesagt, daß es nur eins für sie gab, das ihr wichtig erschien: ihre Liebe. Und auch sein Gefühl war so mächtig in ihm geworden, daß es alle Vernunftgründe übertönt hatte, daß es ihn heute zum Reden zwang.

Er war ganz gewiß zu schwerblütig. Vielleicht würde er bald schon lachen über seine vielen Bedenken, bald, wenn Aranka seine süße kleine Frau sein würde, unlöslich, ewig mit ihm verbunden.

Als Heinrich Hartlinde sich vom Tisch erhob, sprang auch Michael auf und folgte ihm durch den Speisesaal in die große kühle Halle.

„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich allein, Herr Hartlinde?"

„So feierlich?" fragte Hartlinde lächelnd und setzte sich mit Michael auf eins der großen Ledersofas. „Was haben Sie mir zu sagen, lieber Freund?"

„Herr Hartlinde, ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter Aranka!"

(Fortsetzung folgt.)